

Abschlussbericht

1 Allgemeine Angaben

1.1 DFG-Geschäftszeichen

AN 297/2-1 und -2 und SCHN 519/3-1 und -2

1.2 Antragssteller und Institute

Prof. Dr. Heinrich Anz
Institut für Vergleichende Germanische Philologie
und Skandinavistik
Albert-Ludwigs-Universität
79085 Freiburg i. Br.

Prof. Dr. Dr. hc. Stefanie von Schnurbein
Nordeuropa-Institut
Humboldt-Universität
Unter den Linden 6
10099 Berlin

1.3 Projektpartner

Universität ELTE
Germanistik-Skandinavistik
Ajtósi Dürer sor 19-21
1146 Budapest

1.4 Thema des Projekts

Literatur der Alterität – Alterität der Literatur. Das Fremde und das Eigene in den skandinavischen Literaturen seit 1800

1.5 Berichtszeitraum, Förderungszeitraum insgesamt

1.4.2004 – 31.3.2007

1.6 Publikationsliste

1.6.1 Sammelbände

Barz, Christiane und Wolfgang Behschnitt (Hgg.): *bildung und anderes. Alterität in Bildungsdiskursen in den skandinavischen Literaturen seit 1800*. Würzburg, 2006.

Gestrich, Constanze und Thomas Mohnike (Hgg.): *Faszination des Illegitimen. Alterität in Konstruktionen von Genealogie, Herkunft und Ursprünglichkeit in den skandinavischen Literaturen seit 1800*. (erscheint 2007)

Behschnitt, Wolfgang und Elisabeth Herrmann (Hgg.): *Über Grenzen. Grenzgänge der Skandinavistik*, Würzburg 2007. [im Erscheinen]

1.6.2 Qualifizierungsarbeiten

1.6.2.1 Habilitationen

Behschnitt, Wolfgang: *Wanderungen mit der Wünschelrute. Landesbeschreibende Literatur und die vorgestellte Geographie Deutschlands und Dänemarks im 19. Jahrhundert*, Würzburg 2006. (Habilitationsschrift, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg 2004)

1.6.2.2 Dissertationen

Gestrich, Constanze: *Die Macht der dunklen Kammern. Die Faszination des Fremden im frühen dänischen Kino*. (Dissertation, Humboldt-Universität zu Berlin, erscheint 2008)

Maerz, Susanne: *Die langen Schatten der Besatzungszeit. Vergangenheitsbewältigung in Norwegen als Identitätsdiskurs*. (Dissertation, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, erscheint 2008)

Mohnike, Thomas: *Imaginierte Geographien. Der schwedische Reisebericht der 1980er und 1990er Jahre und das Ende des Kalten Krieges*. Würzburg. (Dissertation, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, erscheint 2007)

Wennerscheid, Sophie: *Das Begehren nach der Wunde. Zum Wechselspiel von Schrift, Selbst und Männlichkeit im Werk Søren Kierkegaards*. Berlin. (Dissertation, Humboldt-Universität zu Berlin, erscheint 2008)

1.6.2.3 Magisterarbeiten

Seidel, Rebecca: *Afrika mit schwedischen Augen. Die Afrikaromane von Lennart Hagerfors und Henning Mankell*, Freiburg 2007.

Backhaus, Wibke: *Männlichkeitsentwürfe im Extrembergsteigen – Bergsteigerreiseberichte vom Nanga Parbat*, Berlin (Genderstudies) 2007.

Basler, Johanna: *Identitet ved udkanten. Die Darstellung der kollektiven Identität unter dem Aspekt von Nation, Ethnizität und Kultur in der grönländischen Literatur nach 1970*, Freiburg 2007.

Becker, Marita: *Jüdische Elemente im Werk von Oscar Levertin*, Berlin 2007.

Berger Katharina: *Die Samen in Nordschweden. Renaissance oder Niedergang einer ethnischen Minderheit?*, Freiburg 2004.

Biel, Maria-Andrea: *Sveriges sista folkvandring – Emigration als Teil schwedischer Identität*, Freiburg 2006.

Brandenburg, Florian: *Konstruktion und Dekonstruktion antisemitischer Denkfiguren im Dänemark des 19. Jahrhunderts*, Berlin 2007.

Bücheler Maria: *Norwegenbilder - gestern und heute. Zum Fortleben der Nationalromantik im norwegischen Selbstverständnis*, Freiburg 2004.

Clemens, Julia: *China in skandinavischen Reiseberichten des 20. Jahrhunderts. Sven Hedins Romane als Spiegel Chinas – Selbstdarstellung versus Wissenschaft*, Freiburg 2007.

Fischer, Judith: *"Schweden wie aus dem Bilderbuch"? - Zum Schwedenbild im Tourismusmarketing für Deutschland und Frankreich*, Freiburg 2003.

Gerber, Veronika: *Stereotypen des „Nordens“ und „Ostens“ in deutschen Diskursen um 1900*, Stefanie von Schnurbein, Mirjam Goller.

Haugg Silvia: *Immigrationsliteratur in Schweden - zur literarischen Verarbeitung von Fremdheitserfahrung am Beispiel von Theodor Kallifatides, Fateme Behros und Cletus Nelson Nwadike*, Freiburg 2005.

Hein, Torsten: *Historische Germanenbilder und ihre Kontinuität in der modernen Fantasy-Literatur*, Berlin 2006.

Hiss, Sven-Eric: *Die Kommunalreform Dänemarks im Internet. Zur Konstruktion von Raum, Gemeinschaft und Identität auf den Websites der neuen Kommunen und Regionen*, Freiburg 2007.

- Kiefer Regine Friederike: "So also sieht es aus, dort, wo die Welt zu Ende ist". Die Rezeption des Nordens bei Alfred Andersch, Freiburg 2004.
- Krutein, Julia: Die dänische Minderheit in Südschleswig. Geschichte und heutige gesellschaftliche Position, Freiburg 2004.
- Nitze Christine: Europadiskurs in Schweden nach dem EU-Beitritt. Die Darstellung der Europäischen Union in der schwedischen Presse, Freiburg 2005.
- Penner Imke: Hei til EU. Die Rolle der EU-Debatte im norwegischen Wahlkampf 2001, Freiburg 2006.
- Petrovic, Alexandra: Die letzte Heroine: Clara Zieglers (Selbst)Inszenierungen (Genderstudies 2006)
- Räthel, Clemens: *Theater mit queeren Vorzeichen. Suzanne Ostens Inszenierung* Det allra viktigaste, Berlin 2006.
- Schreiber Miriam L.: Migrationsliteratur in Norwegen: Literatur als kulturwissenschaftliche Perspektive, Freiburg 2004.
- Seidel, Rebecca: Afrika mit schwedischen Augen. Die Afrikaromane von Lennart Hagerfors und Henning Mankell, Freiburg 2007.
- Staudacher, Matthias: Mediale Repräsentationen Jonas Gardells, Berlin 2006.
- Teirich Silvia: Skandinavien als Idylle? Zum positiven deutschen Skandinavienbild, Freiburg 2005.
- Widgreen, Andrea: Ernst Moritz Arndts Schwedenbild in seinem Reisebericht Reise durch Schweden im Jahr 1804, Freiburg 2006.

1.6.3 Aufsätze

- Anz, Heinrich: „Wege ins Gebirge. Metaphysische Revolte und dramatische Metapher in Ibsens Werk“, in: Dersb. (Hg.): *Das große nordische Orakel". Henrik Ibsen als Leitbild der Moderne*, Münster. (erscheint 2008)
- Anz, Heinrich: „Poetisch leben“. Die Alterität des Dichters in Kierkegaards ästhetischen Schriften“, in: Dersb. (Hg.): *Dichtung ist Mythologie. Studien zur skandinavischen Literatur*. Münster. (erscheint 2008)
- Anz, Heinrich: „Erbauliche Geschichten. Zum wirkungsgeschichtlichen Gespräch zwischen Blixen und Kierkegaard“, in: Dersb. (Hg.): *Dichtung ist Mythologie. Studien zur skandinavischen Literatur*. Münster. (erscheint 2008)
- Anz, Heinrich: „Kierkegaard in seinem eigenen Sinne korrigieren.‘ Rezeptionsgeschichte als Übersetzungsgeschichte“, in: Dersb. (Hg.): *Dichtung ist Mythologie. Studien zur skandinavischen Literatur*. Münster. (erscheint 2008)
- Anz, Heinrich: „Generativität und Kunst. Eine unsterbliche Geschichte in Karen Blixens Erzählung“, in: Kirsten Wechsel (Hg.): *120 Jahre Karen Blixen. Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf eine dänische Ikone*. Berlin. (erscheint 2007)
- Anz, Heinrich: „Fremde Vorbilder. Erziehung und Alterität in Ludvig Holbergs vergleichenden Helden-geschichten (1739)“, in: Barz, Christiane und Wolfgang Behschnitt (Hgg.): *bildung und anderes. Alterität in Bildungsdiskursen in den skandinavischen Literaturen seit 1800*. Würzburg, 2007, S. 19-35.
- Anz, Heinrich: „Aber das war ja gar kein Märchen!“ Überlegungen zu H. C. Andersens Märchenpoetik“, in: Svenja Blume, Sebastian Kürschner (Hgg.): *Hans Christian Andersen zum 200. Geburtstag: "Mein Leben ist ein schönes Märchen, so reich und glücklich"*. Hamburg, 2006, S. 35-55.
- Anz, Heinrich: „Die übernatürliche Poesie". Märchenpoetik und Märchenbearbeitung in Adam Oehlenschlägers Märchenanthologie *Eventyr af forskiellige Digtere* (1816)“, in: Harald Müller (Hg.): *Perspektiven auf die skandinavische Volksliteratur*. Essen, 2006, S. 50-81.
- Anz, Heinrich: „Ein Pakt der Großherzigkeit. Überlegungen zur Verantwortung des Literaturwissenschaftlers und zur Ethik des Lesens“, in: Antje Wischmann, Eva Hættner Aurelius, Annegret Heitmann (Hgg.): *Litteraturens värde – Der Wert der Literatur*. Stockholm, 2006, S. 92-102.

- Anz, Heinrich/ Cappelørn Niels Jørgen/Deuser, Hermann/Schulz, Heiko (Hg.): *Deutsche Søren Kierkegaard Edition*, Band 1: *Journale und Aufzeichnungen, Journale AA, BB, CC, DD*. Berlin/New York, 2005.
- Anz, Heinrich: „Nicht nur das Gesetz von Jante. Identitätsstiftende Gattungen in den skandinavischen Literaturen des 19. und 20. Jahrhunderts“, in: Walter Bruno Berg u.a. (Hg.): *Fliegende Bilder, fliehende Texte. Identität und Alterität im Kontext von Gattung und Medium/Imágenes en vuelo, textos en fuga. Identidad y alteridad en el contexto de los géneros y los medios de comunicación*. Frankfurt am Main/Madrid, 2004, S. 115-123.
- Anz, Heinrich: „‘Oh wir selbst, wir selbst sind noch wild‘. Poetische Alterität und literarischer Alteritätsdiskurs im Hinblick auf Henrik Wergelands Gedicht ‚Følg Kaldet!‘“, in: Oskar Bandle; Jürg Glauser und Stefanie Würth (Hgg.): *Verschränkung der Kulturen. Der Sprach- und Literaturaus-tausch zwischen Skandinavien und den deutschsprachigen Ländern*. Festschrift zum 65. Geburtstag von Hans-Peter Neumann, Tübingen und Basel, 2004, S. 401-409.
- Anz, Heinrich: „Der domestizierte Berserker. Die Wiederkehr des Wikingers in der skandinavischen Literatur des 19. Jahrhunderts“, in: Monika Fludernik u.a. (Hgg.): *Der Alteritätsdiskurs des Edlen Wilden. Exotismus, Anthropologie und Zivilisationskritik am Beispiel eines europäischen Topos*. Würzburg, 2002, S. 215-228.
- Anz, Heinrich: „Die eigene und die fremde Mythologie. Die Wiederbelebung der nordischen Mythologie als Medium skandinavischer Identitätsbildung im 19. Jahrhundert“, in: Hans-Joachim Gehrke (Hg.): *Geschichtsbilder und Gründungsmythen*, Würzburg, 2001, S. 145-155.
- Anz, Heinrich: „Den ‚tyske‘ Oehlenschläger,“ in: Meddelelser fra Thorvaldsens Museum. København, 2001, S. 79-89.
- Barz, Christiane: „West-östliche Sinnstiftung. Ernesto Dalgas *Dommedags Bog*“, in: Sven Hakon Rossel (Hg.): *Der Norden im Ausland – Das Ausland im Norden. Formung und Transformation von Konzepten und Bildern des Anderes vom Mittelalter bis heute* (= Wiener Studien zur Skandinavistik 15), Wien, 2006, S. 134-141.
- Barz, Christiane: „Bildung und Askese. Das Leidensevangelium in Ernesto Dalgas *Lidelsens Vej*“, in: Barz, Christiane und Wolfgang Behschnitt (Hgg.): *bildung und anderes. Alterität in Bildungsdiskursen in den skandinavischen Literaturen seit 1800*. Würzburg, 2007, S. 131-154.
- Barz, Christiane: „Insel-Bildung. Beobachtungen zu einem Motiv in Harald Kiddes „Helten“ (1912)“, in: *Skandinavistik* 2006:2. (erscheint 2007)
- Barz, Christiane: „‘Das Marterrad der Verwandtschaft‘. Gebrochene Herkunft und bewusster Ausstieg aus der Genealogie in dänischen Bildungsromanen“, in: Gestrinch, Constanze und Thomas Mohnike: *Faszination des Illegitimen. Alterität in Konstruktionen von Genealogie, Herkunft und Ursprünglichkeit in den skandinavischen Literaturen seit 1800*. (erscheint 2007)
- Behschnitt, Wolfgang und Thomas Mohnike: „Das Andere der Einwandererliteratur. Überlegungen aus literaturwissenschaftlicher Perspektive“, in: Sven Hakon Rossel (Hg.): *Der Norden im Ausland – Das Ausland im Norden. Formung und Transformation von Konzepten und Bildern des Anderes vom Mittelalter bis heute* (= Wiener Studien zur Skandinavistik 15), Wien, 2006, S. 142-149.
- Behschnitt, Wolfgang: „Bildungsdiskurs und Alteritätskonstitution in der jüngsten schwedischen Migrantenliteratur“, in: *bildung und anderes. Alterität in Bildungsdiskursen in den skandinavischen Literaturen*, hg. v. Christiane Barz und Wolfgang Behschnitt; Würzburg, 2006, S. 201-229.
- Behschnitt, Wolfgang: „‘Willkommen im Vorort‘. Neue schwedische Literatur zwischen Einwanderer- und Nationalkultur“, in: [Titel unbekannt], hg. v. Karin Hoff. (im Erscheinen)
- Behschnitt, Wolfgang: „Alteritätskonstruktionen in der schwedischen Einwandererliteratur“, in: Jean-Marie Valentin (Hg.): *Akten des XI. Weltkongreß der Germanisten*. (erscheint 2008)
- Behschnitt, Wolfgang: „Aladdin und der romantische Dichter. Oehlenschlägers ‚Aladdin‘-Drama als dänische und deutsche Orientphantasie“, in: *Orientdiskurse in der deutschen Literatur*, hg. v. Klaus-Michael Bogdal, Bielefeld. (im Erscheinen)
- Behschnitt, Wolfgang: „Die Harzwanderung als Familienroman. Wilhelm Blumenhagens *Wanderung durch den Harz* (1838)“, in: *Literarische Harzreisen. Bilder und Realität einer Region zwischen Romantik und Moderne*, hg. v. Cord-Friedrich Berghahn. (im Erscheinen)

- Gestrich, Constanze: „The diverse life of an Indian Maharadja: the Danish Maharadja films and their Metamorphosis“, in: Cinemascope. Independent Film Journal, Issue 2, 2005, www.cinemascope.it).
- Gestrich, Constanze: „Whiteness und Sexualität in frühen dänischen Haremsfilmen“, in: Sven Hakon Rossel (Hg.): *Der Norden im Ausland – Das Ausland im Norden. Formung und Transformation von Konzepten und Bildern des Anderes vom Mittelalter bis heute* (= Wiener Studien zur Skandinavistik 15), Wien 2006, S. 281-289.
- Gestrich, Constanze: „Der Blick der Reisenden: Deutschland und Norwegen in der Literatur“, in: Bernd Henningsen (Hg.): *Hundert Jahre deutsch-norwegische Beziehungen. Nicht nur Lachs und Würstchen*. Begleitbuch zur Ausstellung, Berlin, 2006, S. 235-237.
- Gestrich, Constanze: „Weiße Sklavinnen auf Bildungsreise oder „eine ganz normale kinematographische Dummheit“? Funktionen von Bildung im Gründungsprozess des frühen Kinos, in: Christiane Barz und Wolfgang Behschnitt (Hgg.): *bildung und anderes. Alterität in Bildungsdiskursen in den skandinavischen Literaturen seit 1800*, Würzburg 2006, S. 155-174.
- Gestrich, Constanze: „Von Überträgern – Konzepte von Ansteckung in Diskursen über Kino, Kolonialismus und Kultur um 1900“, in: Henk Van der Liet und Astrid Surmatz (Hgg.): *Tijdschrift voor Skandinavistiek*. (erscheint 2007)
- Gestrich, Constanze: „På spor av basillen. Smittekonsepter i koloniale og postkoloniale kontekster“, in: *Kulturelle Differenzierung von Gesundheit und Krankheit in Wohlfahrtsstaaten*. (erscheint 2007)
- Gestrich, Constanze: „Über Exotik und das frühe Kino in Dänemark“, in: Jean-Marie Valentin (Hg.): *Akten des XI. Weltkongress der Germanisten*. (erscheint 2008)
- Maerz, Susanne: „Genie oder Landesverräter? Die Debatte über Thorkild Hansens "Hamsun-Prozeß" als Alteritätsdiskurs“, in: Wolfgang Behschnitt und Christiane Barz (Hgg.): *bildung und anderes. Alterität in Bildungsdiskursen in den skandinavischen Literaturen seit 1800*. Würzburg, 2006, S. 178-199.
- Maerz, Susanne: „Im Schatten der Besatzungszeit. Der Umgang mit den Deutschenmädchen und den Kriegskindern in Norwegen“, in: Bernd Henningsen (Hg.): *Hundert Jahre deutsch-norwegische Beziehungen. Nicht nur Lachs und Würstchen*. Begleitbuch zur Ausstellung, Berlin, 2006, S. 200-202.
- Maerz, Susanne: „Landesverrat versus Widerstand. Stationen und Probleme der "Vergangenheitsbewältigung" in Norwegen“, in: *Nordeuropaforum* 15, H. 2, 2006, S. 43-73.
- Masát, András: „Literatur und nationaler Bildungskurs“, in: Barz, Christiane und Wolfgang Behschnitt (Hgg.): *bildung und anderes. Alterität in Bildungsdiskursen in den skandinavischen Literaturen seit 1800*. Würzburg, 2007, S. 37-69.
- Masát, András: „Volksliteratur und „Volksliteratur“. Zur literarischen Konstruktion des Nationalen in Norwegen“, in: Harald Müller (Hg.): *Perspektiven auf die skandinavische Volksliteratur*. Essen, 2006, S. 14-49.
- Masát, András: „Wie inszeniert man den öffentlichen Raum? Zur Intermedialität in der norwegischen Nationalromantik“, in: Cornelia Krüger und Fritjof Strauß (Hgg.): *Tango del Norte*. Festschrift für Walter Baumgartner, Greifswald 2006, S. 311-325.
- Mohnike, Thomas: „Über die Verschränkung von poetischer, politischer und kultureller Alterität in der Gegenwart am Beispiel von Johannes Anyurus „Det är bara gudarna som är nya“, in: Jean-Marie Valentin (Hg.): *Akten des XI. Weltkongress der Germanisten*. (erscheint 2008)
- Mohnike, Thomas: „Att bilda Norden. Om litteratur, filologi och pedagogik samt ett triangelärt förhållande Lund - Köpenhamn - Stralsund omkring 1825“, in: Gunilla Hermansson und Mads Folkman Nygaard (Hg.): *Dansk og svensk romantik. Et møde*. (erscheint 2007)
- Mohnike, Thomas: „Reading, education and cultural others. Literature as a medium for the making of unmixt, purified people around 1800“, in: Goranka Antunovic u.a. (Hg.): *Glimpses of the North. Discovering Scandinavia and Scandinavian Studies*. Zagreb. (erscheint 2007)
- Mohnike, Thomas: „Herkunft und Ursprünglichkeit in Castréns Nordische Reisen und Forschungen“, in: Constanze Gestrich und Thomas Mohnike (Hgg.): *Faszination des Illegitimen. Alterität in*

Konstruktionen von Genealogie, Herkunft und Ursprünglichkeit in den skandinavischen Literaturen seit 1800. Würzburg. (erscheint 2007)

- Mohnike, Thomas: „Der ethnographische Blick. Über den Zusammenhang von Literatur und Kultur als diskursive Kategorien am Beispiel schwedischer Einwandererliteratur der Gegenwart“, in: Jens Adam; Hans-Joachim Hahn; Irena Swiatlowska und Lucjan Puchalski (Hgg.): *Transitraum Deutsch. Literatur und Kultur im transnationalen Zeitalter.* Wrocław. (erscheint 2007)
- Mohnike, Thomas: „Bildung am Rhythmus, Bildung am Gedicht. - Überlegungen zum Verhältnis von Literatur, Kultur und Bildung zu Beginn des 21. Jahrhunderts am Beispiel von Johannes Anyurus ‚Det är bara gudarna som är nya‘ (2003)“, in: *Skandinavistik* 2006:2. (erscheint 2007)
- Mohnike, Thomas (mit Wolfgang Behschnitt): „Bildung und Alteritätskonstruktion in der jüngsten schwedischen Migrantenliteratur“, in: Christiane Barz und Wolfgang Behschnitt (Hgg.): *bildung und anderes. Alterität in Bildungsdiskursen in den skandinavischen Literaturen.* Würzburg, 2006, S. 201-229.
- Mohnike, Thomas: „Die imaginierte Geographie der Agneta Horn. Überlegungen zu einer postklassischen Narratologie des Raumes“, in: Jörg Glauser und Christian Kiening (Hgg.): *Text - Bild - Karte. Kartographien der Vormoderne.* Freiburg, 2006, S. 457-475.
- Mohnike, Thomas: „Doppelte Fremdheit. Zur Verschränkung und Konstitution von poetischer und kultureller Alterität in Alejandro Leiva Wengers "Till vår ära" und seiner Rezeption“, in: Sven Hakon Rossel (Hg.): *Der Norden im Ausland – Das Ausland im Norden. Formung und Transformation von Konzepten und Bildern des Anderes vom Mittelalter bis heute* (= Wiener Studien zur Skandinavistik 15), Wien, 2006, S. 150-158.
- Mohnike, Thomas: „The Emblematic Eye/I. Travelling the Self and the Other in Göran Tunström's Indien - en vinterresa“, in: Anker Gemzøe u.a. (Hg.): *Fortællingen i Norden efter 1960.* Den 24. IASS-studiekonference 2002, S. 239-249. Aalborg 2004.
- Mohnike, Thomas: „Europa werden: Veränderungen in der imaginierten Geographie Schwedens im Medium des Reiseberichtes nach 1989“, in: *Tijdschrift voor Skandinavistiek*, vol. 25, nr. 2, 2004, S. 161-179. (Elektronisch auch unter: <http://dpc.uba.uva.nl/tvs/vol25/nr02/a07>)
- Mohnike, Thomas: „Europe from a Swedish point of view. Maps, Borders and Identities in Swedish Travelogues before and after 1989“, in: Gianna Chiesa Isnardi und Paolo Marelli (Hgg.): *Nord ed Europa / The North and Europe*, (= Quaderni di Lingue e Letterature Straniere), Genua, 2004, S. 443-460.
- Mohnike, Thomas: „Die Konstitution des Anderen als Fremdes. Die Inszenierung des Widerläufigen in schwedischen Reiseberichten der 1980er und 1990er Jahre“, in: Elke Huwiler und Nicole Wachter (Hgg.): *Integrationen des Widerläufigen. Ein Streifzug durch geistes- und kulturwissenschaftliche Forschungsfelder.* (Kulturwissenschaft, Bd.3), Münster, 2004, S.199-207.
- Schnurbein, Stefanie von: „Hybride Alteritäten - Jüdische Figuren bei H.C. Andersen“, in: Behschnitt, Wolfgang und Elisabeth Herrmann: *Über Grenzen. Grenzgänge der Skandinavistik.* Festschrift zum 65. Geburtstag von Heinrich Anz. (erscheint 2007)
- Schnurbein, Stefanie von: „Kampf um Subjektivität. Nation, Religion und Geschlecht in zwei dänischen Romanen um 1850“, in: Christiane Barz und Wolfgang Behschnitt (Hgg): *bildung und anderes. Alterität in Bildungsdiskursen in den skandinavischen Literaturen.* Würzburg, 2006, S. 111-129.
- Schnurbein, Stefanie von: „Darstellungen von Juden in der dänischen Erzählliteratur des poetischen Realismus“, in: *Nordisk Judaistik. Scandinavian Jewish Studies*, 25:1, 2004, S. 57-78.
- Wechsel, Kirsten: „Herkunftstheater. Zur Regulierung von Legitimität im Streit um die Gattung Vaudeville“, in: Constanze Gestrich und Thomas Mohnike (Hgg.): *Faszination des Illegitimen. Alterität in Konstruktionen von Genealogie, Herkunft und Ursprünglichkeit in den skandinavischen Literaturen seit 1800.* Würzburg. (erscheint 2007)
- Wechsel, Kirsten: „Von Bildung und anderen Gütern. Kopplungen zwischen Ökonomie und Ästhetik in H.C. Andersens Kolonialdrama ‚Mulatten‘“, in: Christiane Barz und Wolfgang Behschnitt (Hgg.): *bildung und anderes. Alterität in Bildungsdiskursen in den skandinavischen Literaturen.* Würzburg, 2006, S. 89-110.

Wechsel, Kirsten: „Für einen Dramatiker von zu weiblicher Natur‘ - Hans Christian Andersen und das dänische Theater“, in: Svenja Blume und Sebastian Kürschner (Hgg.): *Hans Christian Andersen zum 200. Geburtstag: "Mein Leben ist ein schönes Märchen, so reich und glücklich!"*. Hamburg, 2005, S. 115-130.

Wennerscheid, Sophie: „Der Apfel der Erkenntnis. Zum (Macht-) Verhältnis der Geschlechter in frühen Texten Kierkegaards“, in: N. J. Cappelørn u.a. (Hg.): *Schleiermacher und Kierkegaard. Subjektivität und Wahrheit / Subjectivity and Truth*. Berlin/New York, 2006, S. 399-414.

Wennerscheid, Sophie: „Literarische Missbildung und hybride Eigentümlichkeit. Überlegungen zum Wechselspiel von Text und Subjekt im Werk Kierkegaards“, in: Christiane Barz und Wolfgang Behschnitt (Hgg.): *bildung und anderes. Alterität in Bildungsdiskursen in den skandinavischen Literaturen*. Würzburg, 2006, S. 71-88.

1.7 Weitere Projektaktivitäten

1.7.1 Tagungen

Doktorandenkurs: „Litteratur og andethed. / Normalisation and Othering: Strategies of alterity“. 20.-23. Februar 2007, Brandesskolen, Kopenhagen.

Heinrich Anz, Sylvain Briens (Strasbourg), Sebastian Kürschner, Thomas Mohnike: EUCOR-Sommeruniversität / Université d'été 2006: „Sprache, Literatur und Gesellschaft im Europa der Moderne / Langues, littératures et sociétés. Regards croisés sur l'Europe moderne“, Juni 2006, Freiburg.

Internationale und interdisziplinäre Tagung des Projekts: „Faszination des Illegitimen. Alterität in Konstruktionen von Genealogie, Herkunft und Ursprünglichkeit in den skandinavischen Literaturen seit 1800“, 23.-25. Februar 2006, Nordische Botschaften, Berlin.

Sophie Wennerscheid, Thomas Mohnike (Berlin): Arbeitskreis 7: „Leseexzesse, Bildungsprozesse. Theorien und Praxen der literarischen Bildung“, 17. Arbeitstagung der deutschsprachigen Skandinavistik, 26.-30. September 2005, Frankfurt.

Skandinavistischen Sektion: „Literatur und Alterität“, 11. Tagung der Internationale Vereinigung für Germanistik (IVG), 26. August-03. September 2005, Paris.

Seminar mit dem *Institutt for litteratur, områdestudier og europeiske språk* (Prof. Dr. Arne Melberg) der Universität i Oslo: „Verdenslitteratur og Alteritet“, Berlin, April 2006.

Beteiligung an der Konferenz International Association of Scandinavian Studies (IASS) „Der Norden im Ausland - das Ausland im Norden. Formung und Transformation von Konzepten und Bildern des Anderen vom Mittelalter bis heute“, 2.-07. August 2004, Wien.

1.7.2 Vorträge

Anz, Heinrich: „Die Vernunft der Alterität. Der Umgang mit dem Fremden in Ludwig Holbergs Adskillige store heltes og berømmelige mænds, især Orientalske og indianske sammenlignede historier og bedrifter efter Plutarchi Maade. I-II“, Internationale Vereinigung für Germanistik, XI. Kongress *Germanistik im Konflikt der Kulturen*, Paris, 27. August 2005.

Anz, Heinrich: „Lej en viking: Leih' Dir einen Wikinger“. Die Wikingerzeit in der skandinavischen Gegenwartskultur. Ringvorlesung: *Popularisierung von Wissenschaft*, Universität Freiburg, 03.02.2005.

Anz, Heinrich: „Generation und Generativität. Eine unsterbliche Geschichte in Karen Blixens Erzählung“, Ringvorlesung: *120 Jahre Karen Blixen. Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf eine dänische Ikone*, HU Berlin, Nordeuropa-Institut, 23.01.2006.

Anz, Heinrich: „Wege ins Gebirge. Metaphysische Revolte und dramatische Metapher in Ibsens Werk.“ Universität Freiburg, Ringvorlesung: *Das große nordische Orakel. Henrik Ibsen als Leitbild der Moderne*, 31.10.2006.

Anz, Heinrich: „Længselen efter det helt andre. Refleksioner over litteraturens alteritet.“ Georg-Brandes-Skolen, Kopenhagen, 19.02.2007.

- Anz, Heinrich: „Generation und Generativität. Eine unsterbliche Geschichte in Karen Blixens Erzählung.“ Gastvortrag am Nordeuropa-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin im Rahmen der Ringvorlesung *120 Jahre Karen Blixen. Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf eine dänische Ikone*, 23.01.2006.
- Anz, Heinrich: „Menneskehjertets dybeste Nødraab“. Selbstsein und Selbst bei Blixen und Kierkegaard.“ 17. ATDS in Frankfurt am Main, 26.-30. September 2005.
- Barz, Christiane: „Heavenly Language. Patterns of Alterity Within the Theosophical Universe of Anker Larsens' "The Philosophers' Stone" (1923).“ Georg-Brandes-Skolen, Kopenhagen, 20.02.2007.
- Barz, Christiane: „Inselbildung. Harald Kiddes Helten (1912).“ 17. ATDS in Frankfurt am Main, 26.-30. September 2005.
- Barz, Christiane: „Der Wanderer zwischen den Welten. Ernesto Dalgas' Dommedags Bog (1903).“ IASS Tagung Wien, August 2004.
- Behschnitt, Wolfgang: „Liminale und andere Räume. Zur Wahrnehmung geographischer Räume im 19. Jahrhundert.“ Konferenz Liminalität und Literalität, Universität Regensburg, 2007.
- Behschnitt, Wolfgang: „Aladdin und der romantische Dichter. Adam Oehlenschlägers "Aladdin"-Drama (1805) als dänisch-deutsche Orientphantasie.“ Tagung „Orient-Diskurse in der deutschen Literatur vom Mittelalter bis zur Gegenwart“, Universität Bielefeld, 11.-14.1.2006.
- Behschnitt, Wolfgang: „Willkommen im Vorort'. Neue schwedische Literatur zwischen Einwanderer- und Nationalkultur.“ Bewerbungsvortrag, Universität Greifswald, 2006.
- Behschnitt, Wolfgang: „Blatte-berättelser'. Hur Jonas Hassen Khemiri skriver in och ut sig ur invandrarlitteraturen.“ University of Copenhagen, 2006.
- Behschnitt, Wolfgang: „Gedanken-Sultane und ein zorniger Achill. Zur jüngsten Einwandererliteratur in Schweden.“ Antrittsvorlesung an der Universität Freiburg i. Br., 25.1.2006.
- Behschnitt, Wolfgang: „Alteritätskonstruktionen in der schwedischen Einwandererliteratur.“ Internationale Vereinigung für Germanistik, XI. Kongress *Germanistik im Konflikt der Kulturen*, Paris, 27. August 2005.
- Behschnitt, Wolfgang: „Vi får leva här“. Zur Einwandererliteratur in Schweden.“ Gastvortrag am Nordeuropa-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin, 13.01.2005.
- Behschnitt, Wolfgang: „Aus- oder Inländer? Zur Einwandererliteratur in Skandinavien.“ IASS Tagung Wien, August 2004.
- Behschnitt, Wolfgang: „Invandrarlitteratur och nationallitteratur.“ Nordeuropa-Institut der Humboldt-Universität Berlin, 2005.
- Behschnitt, Wolfgang: „Stephen Greenblatts samtal med de döda. Funderingar över litteraturens egenart och värde i nyhistoricismen. Vitterhetsakademien Stockholm, 2004.
- Gestrich, Constanze: „O, Wunderwerk! O, Augenblick. Liebe, Alterität und Kino in Annette K. Olesens *En til en* (DK2005). Vortrag zur Disputation am Nordeuropa-Institut, 28.6.2007.
- Gestrich, Constanze: „Normalization and 'Othering' in Early Danish Film. The Maharajah and the Melodrama.“ Georg-Brandes-Skolen, Kopenhagen, 20.02.2007. Andrés Masát: „Erinnerungsstrategien und kollektives Gedächtnis.“ Vortrag in Göttingen, Universitätsbibliothek, 23.04.2007.
- Gestrich, Constanze: „Kamele, Palmen und Sand. Die Topographie des Exotischen um 1900.“ 17. ATDS in Frankfurt am Main, 26.-30. September 2005.
- Gestrich, Constanze: „Exotisches im frühen dänischen Kino.“ Internationale Vereinigung für Germanistik, XI. Kongress *Germanistik im Konflikt der Kulturen*, Paris, 27. August 2005.
- Gestrich, Constanze: „Whiteness" und Sexualität in frühen dänischen Haremsfilmen.“ IASS Tagung Wien, August 2004.
- Maerz, Susanne: „Die langen Schatten der Besatzungszeit. Stationen und Probleme der Vergangenheitsbewältigung in Norwegen.“ Vortrag im Rahmen der Henrik-Steffens-Vorlesungen am Nordeuropa-Institut der Humboldt Universität zu Berlin, 12.12.2006.

- Masát, András: „Brautfahrt in Hardanger-Fjord und Wasserfrau im Berliner Schauspielhaus. Nationalmythos und Naturmystik als Gesamtkunstwerk.“ Vortrag in Göttingen, Skandinavisches Seminar, 13.04.2007.
- Masát, András: „Prosastrukturen des Lokalen und des Fremden in Norwegen als Identitäts- und Alteritätskonstruktionen.“ Internationale Vereinigung für Germanistik, XI. Kongress *Germanistik im Konflikt der Kulturen*, Paris, 27. August 2005.
- Mohnike, Thomas: „Reading, education and cultural others. Literature as a medium for the making of unmixed, purified people around 1800.“ Georg-Brandes-Skolen, Kopenhagen, 21.2.2007.
- Mohnike, Thomas: „Der nationale Peer Gynt.“ Freiburg, 28.11.2006.
- Mohnike, Thomas: „The (un)national Peer Gynt.“ Sofia, 6.11.2006.
- Mohnike, Thomas: „Changing worlds. Maps, borders and identities in Swedish travelogues before and after 1989.“ Strasbourg, Les chemins du Nord, 27.3.2006.
- Mohnike, Thomas: Die eigenen Fremden. Über die Verschränkung von poetischer, politischer und kultureller Alteritäts- und Identitätskonstruktion am Beispiel von schwedischer Einwandererliteratur der Gegenwart. Wrocław, Tagung Transitraum Deutsch, 06.10.2005.
- Mohnike, Thomas: „Bildung am Rhythmus, Bildung am Gedicht: Vorläufige Überlegungen am Beispiel skandinavischer Gegenwartslyrik.“ 17. ATDS in Frankfurt am Main, 26.-30. September 2005.
- Mohnike, Thomas: „Marsch, marsch, Poet! Andersens Fuß- und Erzählreise durch die Sündflut schlechter Skribenten.“ Ringvorlesung "Mein Leben ist ein schönes Märchen, so reich und hold!" zum 200. Geburtstag von Hans Christian Andersen, Fribourg, 23.06.2005.
- Mohnike, Thomas: „Die eigenen Fremden. Über die Verschränkung von poetischer, politischer und kultureller Alteritäts- und Identitätskonstruktion am Beispiel von schwedischer Einwandererliteratur der Gegenwart.“ Tagung Transitraum Deutsch, Wrocław, 6.10.2005.
- Mohnike, Thomas: „Doppelte Fremdheit. Zur Verschränkung von poetischer und kultureller Alterität in "Till vår ära" von Alejandro Leiva Wenger und seiner Rezeption.“ IASS Tagung Wien, August 2004.
- Schnurbein, Stefanie von: „Alterity vs. Subjectivity - Gender, Nation and Religion in Meir Aron Goldschmidt's *En Jøde* (1845) and Mathilde Fibiger's *Clara Raphael* (1850).“ Georg-Brandes-Skolen, Kopenhagen, 19.02.2007.
- Schnurbein, Stefanie von: „Essstörungen, Konsumkultur und literarischer Diskurs.“ Ringvorlesung des Graduiertenkollegs Geschlecht als Wissenskategorie, Humboldt-Universität, Berlin, 8. Februar.
- Schnurbein, Stefanie von: „Kampf um Subjektivität : Nation, Religion und Geschlecht in zwei dänischen Romanen um 1850.“ Antrittsvorlesung, Humboldt-Universität zu Berlin, 24. Januar 2002.
- Wechsel, Kirsten: „The Fascination of the Illegitimate and the Debate about Danish Vaudeville.“ Vortrag im Rahmen des 97th Annual Meeting of the Society for the Advancement of Scandinavian Study, Augustana College, Rock Island, Illinois, 26.-29.04.2007.
- Wechsel, Kirsten: „Excessive Simulation. Health and Genealogy in the Debate about Johan Ludvig Heiberg's Vaudevilles.“ Georg Brandes Skolen, Kopenhagen, 21.11.2006.
- Wechsel, Kirsten: „Herkunftstheater. Zur Legitimation der Gattung Vaudeville in Dänemark um 1830.“ Tagung Faszination des Illegitimen, Berlin, Felleshus der Nordischen Botschaften Berlin, 24.02.2006.
- Wechsel, Kirsten: Gefährliche Reize. Exzess und Ästhetik von H.C. Andersen bis Lars von Trier. Projektpräsentation im Rahmen des Institutskolloquium am Nordeuropa-Institut, 05.07.2006.
- Wechsel, Kirsten: „Für einen Dramatiker von zu weiblicher Natur“ - Hans Christian Andersen als dänischer Theaterdichter.“ Gastvortrag im Rahmen der Ringvorlesung Hans Christian Andersen zum 200. Geburtstag: "Mein Leben ist ein schönes Märchen, so reich und glücklich!" am Institut für Skandinavistik der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br., 30.05.2005.
- Wechsel, Kirsten: „Invoking the Absent Body. Fetishism in Nineteenth Century Aesthetic Discourse.“ Internationale Tagung The Gendered Body. Aesthetics and Experience, Agder Universitet, Kristiansand, 04.06.2004.

Wennergard, Sophie: „Becoming someone else in the Other. Text and Alterity in Søren Kierkegaard and Judith Butler.“ Georg-Brandes-Skolen, Kopenhagen, 21.02.2007.

Wennergard, Sophie: „Gestäubt, gehetzt, zum äußersten getrieben" - Überlegungen zu einer Poetik des Leidens in der skandinavischen Literatur im Anschluss an Søren Kierkegaards Figur des Märtyrers.“ Vortrag zur Disputation am Nordeuropa-Institut, 07.12.2006.

Wennergard, Sophie: „a constant pitching to and from" - Unglückliches Bewusstsein bei Hegel, Kierkegaard und Judith Butler.“ 17. ATDS in Frankfurt am Main, 26.-30. September 2005.

Wennergard, Sophie: „Im Spiegel der Schrift. Zum Problem von Selbsterkenntnis und Selbstverken- nung im Werk Kierkegaards.“ 17. ATDS in Frankfurt am Main, 26.-30. September 2005.

Wennergard, Sophie: "Der Traum von der Persönlichkeit" - ausgeträumt? Überlegungen zum bil- denden und zum exzessiven Potential der Phantasie. 17. ATDS in Frankfurt am Main, 26.-30. September 2005.

Wennergard, Sophie: „Melancholic Masculinity. Body politics in Kierkegaard`s early and late Jour- nal-entries.“ Vortrag auf der Internat. Kierkegaard Conference, St. Olaf College, Minnesota, USA, 14.06.2005.

Wennergard, Sophie: „Wen kümmert`s wer spricht. Zum Begriff der Autorschaft bei S. Kierkegaard.“ Vortrag auf dem Kierkegaard Colloquium in Kronberg a. T., 11.02.2005.

1.7.3 Lehrveranstaltungen

Sommersemester 2007

Thomas Mohnike: *Wikinger, Germanen und Griechen. Nordische Vergangenheit in der skandinavi- schen Romantik*, Hauptseminar, Universität Freiburg

Sommersemester 2006

Constanze Gestrinch und Sophie Wennergard: *Faszination des Illegitimen. Zur Neuordnung von Ehe und Familie im 19. und 20. Jahrhundert*, Übung, Humboldt-Universität Berlin.

Wintersemester 2005/06

Christiane Barz: *Dänischer Bildungsroman*, Hauptseminar, Humboldt-Universität Berlin.

Stefanie von Schnurbein: *Neuere Theorien in der Literaturwissenschaft, Schwerpunkt Herkunft, Ge- nealogie, Familie*, Oberseminar, Humboldt-Universität Berlin.

Kirsten Wechsel: *Theatralität, Authentizität und Religion in den Filmen Lars von Triers*. Hauptseminar, Humboldt-Universität Berlin.

Sommersemester 2005

Sophie Wennergard: *Wassermänner, Seejungfrauen und die Sehnsucht nach dem Anderen*. Übung, Humboldt-Universität Berlin.

Wintersemester 2004/05

Wolfgang Behschnitt, Constanze Gestrinch, Thomas Mohnike: *Die Welt im Norden. Postkoloniale Zu- gänge zu Literatur und Film im Skandinavien der Gegenwart*, Hauptseminar, Universität Freiburg, Humboldt-Universität Berlin, Internet- und Videokonferenz-Seminar.

Kirsten Wechsel: *Exzess und Kontrolle: Literatur und Psychologie um 1800*, Hauptseminar, Humboldt- Universität Berlin.

Sophie Wennergard: *Angst und Begehren im Werk Søren Kierkegaards*, Übung, Humboldt- Universität Berlin.

Sommersemester 2004

Heinrich Anz, Thomas Mohnike: *Orientalismus in den skandinavischen Literaturen des 19. Jahrhun- derts*, Hauptseminar, Universitäten Basel, Freiburg, Strasbourg und Tübingen, Kompetenznetzwerk Skandinavistik

Heinrich Anz: *Geschichte des literarischen Exotismus*, Vorlesung, Universität Freiburg.

Heinrich Anz: *Exotismus in den skandinavischen Literaturen zwischen Aufklärung und Fin de siècle*, Hauptseminar, Universitäten Basel, Freiburg, Strasbourg und Tübingen, Kompetenznetzwerk Skandinavistik.

Stefanie von Schnurbein, Inge Stephan: *Polarphantasien*, Hauptseminar, Humboldt-Universität Berlin.

Sommersemester 2002

Heinrich Anz: *Exotismus in den skandinavischen Literaturen*, Vorlesung, Universität Freiburg.

Heinrich Anz: *Von Holberg bis Strindberg: Formen des literarischen Exotismus*, Hauptseminar, Universität Freiburg.

Wintersemester 2001/02

Heinrich Anz: *Alteritätserfahrungen in der skandinavischen Gegenwartsliteratur*, Hauptseminar, Universität Freiburg.

2 Arbeits- und Ergebnisbericht

2.1 Ausgangsfragen und Zielsetzung

Übergreifendes Ziel des Projekts war es, die Funktion und Performanz von Literatur für die Konstitution und Darstellung kollektiver Alteritäten in den skandinavischen Ländern von 1800 bis heute zu untersuchen. Alterität kann im Untersuchungszeitraum in unterschiedlichen Modi erscheinen, u.a. entlang der Achsen Ethnizität, Klasse, Geschlecht, Natur, Zeit, Kultur, Religion und Ästhetik. Dass die Konstitution von Alteritäten grundlegend für die Konstitution von Identitäten ist, wurde zunächst vorausgesetzt. Vorausgesetzt wurde auch zudem, dass Literatur als einem Leitmedium der bürgerlichen Gesellschaft eine besondere Funktion für die kollektive Identitätskonstitution zukommt. Eine Leitfrage war insbesondere, ob und inwiefern das Konzept poetischer Alterität (=die Alterität von Literatur), das für den ästhetischen Diskurs im Untersuchungszeitraum zentral ist, auf die Vermittlung des Anderen (z.B. als kulturell Fremdes) einwirkt und umgekehrt.

Da das Konzept der Literatur sich im Untersuchungszeitraum veränderte, stellte sich die Frage, ob und wie sich auch ihre gesellschaftlichen Funktionen und die je konkrete, situationsabhängige Performanz im Laufe des Untersuchungszeitraums wandelte. Die Frage nach der je spezifischen Leistung von Literatur machte es notwendig, sowohl die jeweiligen ästhetischen Konzepte und literarischen Strategien als auch die besonderen Produktions-, Distributions- und Rezeptionsmodi in ihrer historischen (sozialen, medialen etc.) Bedingtheit zu analysieren und in Beziehung zu setzen. Hierzu erschien auch der vergleichende Blick auf andere mediale Formen (z.B. bildende Kunst, Film, Zeitung) notwendig.

Untersuchungsgegenstand waren die Literaturen Dänemarks, Norwegens und Schwedens von 1800 bis heute. Ein Schwerpunkt lag zum einen im 19. Jahrhundert als dem Zeitraum der politischen und kulturellen Etablierung der Nationen, zum anderen in der Gegenwart, auf der Neubestimmung der kulturellen Identitäten im Schatten von Weltkriegsvergangenheit, Ende des Kalten Kriegs, Migration und Globalisierung. Die Theorieorientierung der Fragestellung weist zugleich darauf hin, dass die Erörterung der Funktion von Literatur für die Vermittlung von Alteritäten und Identitäten ihre literatur- und kulturwissenschaftliche Relevanz über den Bereich der skandinavistischen Literaturwissenschaft hinaus erzielen sollten. Außerdem zeigte sich das Thema der Alteritätskonstitution von aktueller gesellschaftlicher Bedeutung auch außerhalb der skandinavischen Länder. Um so relevanter erschien eine Untersuchung der Funktion und Performanz von Literatur im Verbund mit anderen Kunstarten und Medien.

2.2 Durchführung der Projektarbeit

Die Durchführung des Projekts stellte aufgrund der Verteilung auf die beiden Projektstandorte Berlin und Freiburg und der Kooperation mit den Projektpartnern in Budapest besondere Anforderungen. Ihnen wurde durch regelmäßige mehrtägige Treffen aller Mitarbeiter (3 Projekttreffen pro Jahr) entsprochen, durch die Zusammenarbeit in einem virtuellen Projektforum auf der Lern- und Arbeitsplattform der Universität Freiburg *Campusonline*, durch eine Vielzahl punktueller gegenseitiger Besuche und den gemeinsamen Besuch und/oder die Organisation von Tagungen und Workshops. Generell lässt sich konstatieren, dass die genannten Modi der Kooperation zu einer hervorragenden und außerordentlich fruchtbaren Zusammenarbeit der Projektbeteiligten führten. An erster Stelle sind hier die Projekttreffen zu nennen, die je thematisch fokussiert und durch Erörterungen im virtuellen Forum vorbereitet waren. Die Ergänzung von persönlichen Treffen durch internetbasierte Arbeitsformen führ-

te zu sehr guten Ergebnissen. Gezeigt hat sich freilich auch, dass eine rein internetbasierte, „virtuelle“ Zusammenarbeit nicht die gewünschte Intensität der Kooperation gebracht hätte. Sie erfordert einen Zeit- und Arbeitsaufwand, zugleich auch eine Verbindlichkeit, die während der Semesterzeiten insbesondere für die Projektleiter mit ihrer Vielzahl von Lehr- und administrativen Verpflichtungen nicht realistisch sind. Hier muss auch darauf hingewiesen werden, dass die nur teilweise Bewilligung der beantragten Sachmittel dazu führte, dass Projekttreffen und Tagungen nicht im ursprünglich vorgesehenen Umfang durchgeführt werden konnten. Dass das Projekt gleichwohl einen erfolgreichen Verlauf nahm und sowohl vom Umfang der Publikationen, der abgeschlossenen Qualifizierungsarbeiten und der geleisteten Projektaktivitäten her beeindruckende Ergebnisse vorweisen kann (so wurden alle Vorgaben aus dem Projektantrag erfüllt), schuldet sich dem großen Einsatz und der hervorragenden Kooperationsbereitschaft aller Projektbeteiligten. Die Zahl der assoziierten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die kontinuierlich an der Entwicklung der Fragestellung und des Inhalts mitwirkten, und die unterschiedlichen Kooperationen belegen darüber hinaus die Strahlkraft des Projekts über die Orte Freiburg und Berlin hinaus.

Zu den Leistungen des Projekts gehören die unter 1.5 aufgeführten Publikationen, außerdem wurden eine Habilitation (Behschnitt) und vier Dissertationen (Gestrich, Maerz, Mohnike, Wengerscheid) abgeschlossen. Die Projektbeteiligten publizierten gemeinsam zwei Sammelbände, trafen sich zu neun mehrtägigen internen Kolloquien und organisierten u.a. eine internationale und interdisziplinäre Tagung, einen DoktorandInnenkurs an der Kopenhagener Georg Brandes Skolen, einen Arbeitskreis auf der Arbeitstagung der deutschsprachigen Skandinavistik in Frankfurt am Main 2005 sowie eine Sektion des Kongresses 2005 der IVG (Internationale Vereinigung für Germanistik). Außerdem konnte durch die Durchführung von zahlreichen Lehrveranstaltungen zum Thema des Projekts eine enge Verzahnung von Forschung und Lehre erzielt werden.

Im Einzelnen informiert die ausführliche Homepage des Projekts (<http://www2.hu-berlin.de/alteritaet/index.html>) über Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen und Teilprojekte.

2.2.1 Projekttreffen

Auf den insgesamt zehn, je zentralen Projektthemen gewidmeten Arbeitstreffen wurden theoretische Fragestellungen diskutiert, literarische Texte analysiert und Einzelprojekte vorgestellt. Wichtiges Ziel aller Treffen war jeweils die Vernetzung der Einzelprojekte sowohl von ihrer theoretischen und terminologischen Basis als auch von einzelnen thematischen Aspekten her. Auf einer Internet-Plattform wurden die Arbeitstreffen vorbereitet, so dass sich Fragestellungen und Begriffsklärungen bereits im Vorfeld konkretisierten. Das erste Treffen (26.-29. Februar 2004, Freiburg) diente der Klärung von Begriffen, der Theorie-Lektüre und der Planung der gemeinsamen Arbeit. Wie im Projektantrag bereits skizziert, wurden zentrale Themenfelder als Leitlinien für die weiteren Treffen benannt. Beim zweiten Arbeitstreffen standen **Strategien der Bildung und der kulturellen Formierung** auf dem Programm (23.-25. Juli in 2004, Berlin). Hierbei arbeiteten wir zwei unterschiedliche Bewegungen von Bildung und Alterität heraus: Zum einen ist dem Bildungsbegriff die Entfaltung am und die Achtung des Anderen immanent (Hegel, Kant, Modell der Freundschaft). Zum anderen aber haben Bildungsprozesse Normierungen und damit auch Alterisierungen, also Differenz zur Folge. Eine zentrale Kategorie von Alteritätsdiskursen gehört dem Bereich der **Religion** an, deren **Transformationen und Säkularisation** wir uns auf dem dritten Arbeitstreffen widmeten (19.-21. November 2004, Berlin). Daran anschließend ging es beim vierten Arbeitstreffen **Theorien des Fetisch** und deren Funktionen in ethnologischen, sozioökonomischen und ästhetischen Diskursen des 19. und 20. Jahrhunderts (8.-10. April 2005, Freiburg). Der Begriff des Fetisch ist ein vielfach „strapazierter“. Wir näherten uns ihm diskurs-

analytisch. So verstanden können mit Hilfe des Fetischismuskonzeptes Strukturähnlichkeiten kultureller Praktiken präziser beschrieben werden. Das fünfte Arbeitstreffen hatte das Thema **Strategien der Authentizität** (15.-17. Juli 2005, Berlin), da diese eine wesentliche Diskursformation im Umgang mit dem Fremden darstellen. Während unserer Arbeit tauchte immer wieder die Frage nach dem Einfluss der **Medialität** auf Alteritätskonzeptionen auf (6. Arbeitstreffen, 9.-11. Dezember, Berlin). Dabei spielen Alterisierungsstrategien nicht nur im Kontext von Medienkonkurrenz eine Rolle, sondern diese werden durch die dem Medium eigenen Mittel vorgegeben und geprägt. Um die bisherigen Ergebnisse zusammenzufassen und auf das Thema der **Alterität der Literatur** zu fokussieren, widmeten wir uns auf dem siebten Treffen der Vorstellung einer grundlegenden Differenz literarischer Texte und deren Praktiken (07.-09. Juli 2006, Berlin). Unsere Auseinandersetzung mit Konstruktionen des Eigenen und des Fremden war stets geprägt durch ein ethisches und politisches Anliegen. Deshalb beschäftigten wir uns auf dem achten Arbeitstreffen mit Aspekten des Rassismus (24.-26. November 2006, Freiburg). Das im Anschluss an den vom Projekt veranstalteten DoktorandInnenkurs an der Georg Brandes Skole in Kopenhagen stattfindende Arbeitstreffen diente der Nachbereitung des Kurses sowie der Präsentation und Diskussion von Projekten (9. Arbeitstreffen, 22.-24. Februar 2007, Kopenhagen). Das letzte Treffen widmeten wir u.a. dem dänischen Schriftsteller Meir Aron Goldschmidt und dessen Roman *En Jøde* (10. Arbeitstreffen, 13.-15. Juli 2007, Berlin), da sich hier die Themen des Forschungsprojekts auf paradigmatische Weise bündeln und der Text sich mithin als Ausgangspunkt eines Resümées anbietet.

2.2.2 Lehrveranstaltungen des Projekts

Ein zentraler Bestandteil der Projektarbeit bestand in der Lehre. Den Studierenden wurde so die Möglichkeit gegeben, Einblick in ein sehr aktuelles Forschungsgebiet von internationaler Relevanz zu erhalten. Es wurden nicht nur neuere Theorien aus Postkolonialismus, Whiteness-Studies und Fremdenheitsforschung vermittelt, sondern auch im Bereich der Literatur selten berücksichtigte Texte untersucht, die jenseits des üblichen Kanons des skandinavistischen Studiums liegen. Zugleich gelang es, den Studierenden einen modifizierenden, „queeren“ Blick auf klassische Texte zu vermitteln. In den Lehrveranstaltungen wurde ein besonderer Schwerpunkt auf Literatur und Film der Gegenwart gelegt, so z. B. in Kirsten Wechsels Seminar zu Filmen Lars von Triers. Viele der Lehrveranstaltungen wurden in Kooperationen sowohl innerhalb als auch außerhalb des Projekts durchgeführt, so dass die Fragestellungen und Ergebnisse des Projekts auch Studierenden anderer Fächer und Universitäten zugänglich gemacht werden konnten. Dazu gehören u.a. das von Stefanie von Schnurbein gemeinsam mit Inge Stephan (Institut für neuere deutsche Literatur, Humboldt-Universität Berlin) abgehaltene Seminar „Polarfantasien“, die von Heinrich Anz innerhalb des Kompetenznetzwerks Skandinavistik angebotenen Seminare und Vorlesungen zum literarischen Exotismus sowie die von Sophie Wennerscheid und Constanze Gestrich durchgeführte Übung „Zur Neuordnung von Ehe und Familie“, die auch für Studierende aus den Gender-Studies offen war. Die auf neue Medien zurückgreifende Arbeitsweise des Projekts fand ebenfalls Eingang in die Lehre: In einem gemeinsamen Seminar des Berliner und des Freiburger Instituts zu „Postkolonialen Zugängen zu Literatur und Film im Skandinavien der Gegenwart“ wurde ein internetbasierter Unterricht erprobt, der durch Videokonferenzen ergänzt wurde und sehr erfolgreich verlief. Im Wintersemester 2007/08 bietet Stefanie von Schnurbein am Nordeuropa-Institut ein Seminar zu „Jüdischen Figuren in der dänischen Literatur“ an sowie im Sommerquartal 2008 einen ähnlichen Kurs als Gastprofessorin an der University of Chicago, der gemeinsam mit dem dortigen Lektor für Jiddisch, Jan Schwarz, abgehalten wird. Auf diese Weise werden auch nach Projektende die erarbeiteten Ergebnisse weiter vermittelt. (Für eine detaillierte Auflistung aller Lehrveranstaltungen des Projekts siehe Punkt 1.7.3).

2.2.3 Öffentliche Veranstaltungen, Tagungen und Kooperationen

Neben dem internen Austausch hat sich das Projekt bei vielen Gelegenheiten der Fachöffentlichkeit, aber auch einem breiteren Publikum präsentiert. Dabei wurde sowohl die Zusammenarbeit innerhalb der Auslandsskandinavistik gefördert als auch die interdisziplinäre Vernetzung vorangetrieben. Auf der Tagung der International Association for Scandinavian Studies vom 2.-7.8.2004 in Wien mit dem Thema „Der Norden im Ausland - das Ausland im Norden: Formung und Transformation von Konzepten und Bildern des Anderen vom Mittelalter bis heute“ konnte sich das Projekt erstmals dem Fachpublikum vorstellen. Die skandinavistische Sektion des 11. Internationalen Germanistenkongresses in Paris vom 26.8-3.9.2005 wurde thematisch von unserem Projekt vorbereitet und widmete sich, unter Leitung von András Masát, ganz seinem Thema. Die vom Projekt organisierte Tagung *Faszination des Illegitimen. Alterität in Konstruktionen von Genealogie, Herkunft und Ursprünglichkeit in den skandinavischen Literaturen* vom 23.-25.2.2006 zielte auf eine internationale Verbreitung und eine interdisziplinäre Vernetzung ab. Da die Tagung in den Nordischen Botschaften Berlin abgehalten wurde, fand darüber hinaus eine Anbindung an die skandinavische Präsenz in Berlin statt. Im April 2006 fand am Nordeuropa-Institut ein Seminar mit dem *Institut for litteratur, områdestudier og europeiske språk* der Universitetet i Oslo zum Thema „Verdenslitteratur og Alteritet“ (Weltliteratur und Alterität) statt, an dem Projektteilnehmer beider Standorte prägend teilnahmen. Leiter auf norwegischer Seite war Prof. Dr. Arne Melberg. Auf der *Langen Nacht der Wissenschaften* am 13. Mai 2006 an der Humboldt-Universität stellte sich das Projekt einer interessierten Öffentlichkeit vor. Vom 19.-21. Februar 2007 veranstaltete das Projekt einen DoktorandInnen-Kurs mit dem Thema „Literatur og andethed – Normalization and othering – strategies of alterity“ an der Forscherschule *Georg Brandes Skolen* in Kopenhagen (www.georgbrandes.dk). Hier wurden Ergebnisse aus den Teilprojekten einem dänischen Fachpublikum vorgetragen. Außerdem bot sich noch einmal die Gelegenheit, die Reflexionen des Projekts mit fachkundigen ReferentInnen aus dem Ausland zu diskutieren. Am 8.2.2007 fand in den Räumen des Nordeuropa-Instituts ein Offenes Arbeitsgespräch zum Thema "Juden in Dänemark im 19. Jahrhundert. Historisch-Politisches, Diskursives, Literarisches, Theatralisches" statt. Es diskutierten Florian Brandenburg (Magistrant NI), Stefanie von Schnurbein (NI), Thorsten Wagner (Doktorand, Institut für Geschichtswissenschaft, TU Berlin) und Kirsten Wechsel (NI). Der Berliner Teil des Projekts kooperierte mit dem internationalen Netzwerk *Kulturelle Differenzierungen von Gesundheit und Krankheit in Wohlfahrtsstaaten* und brachte dort eine postkoloniale Perspektive ein. Kooperationspartner waren außerdem Prof. Dr. András Masát und Dr. Hilda Merkl von der Elte-Universität Budapest, das Projekt um Blickwinkel aus der nicht-deutschsprachigen Skandinavistik ergänzten, sowie Prof. Dr. Beata Agrell (*Litteraturvetenskapliga institutionen*, Göteborgs Universitet), mit der sich ein lebhafter Forschungsaustausch entwickelte.

2.2.4 Ergebnisse der Teilprojekte

Im Zeitraum des Projektes wurden alle bei Antragsstellung anvisierten Qualifizierungsarbeiten abgeschlossen sowie die Forschungsvorhaben im geplanten Umfang realisiert. Dabei umspannen die Teilprojekte die Zeitspanne von 1800 bis heute. Es handelt sich sowohl um umfassende Überblicksarbeiten (Anz, Masát) als auch um Detailstudien, die ein spezifisches Phänomen, Medium oder einen Autor näher untersuchen. Schwerpunkte bildeten das 19. Jahrhundert (Behschnitt, Schnurbein, Wechsel, Wennerscheid), die Jahrhundertwende 19./20. Jahrhundert (Barz, Gestrich) sowie die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts (Maerz, Mohnike) bzw. die unmittelbare Gegenwart (Behschnitt / Mohnike).

Im Antrag wurden die Teilprojekte nach dem jeweiligen Bezug auf Alterität gegliedert: Wird das Andere in dem untersuchten Gegenstandsbereich als ‚Fremdes‘ exotisiert und dem Eigenen differenzierend

gegenüber gestellt oder wird es assimilatorisch angeeignet und als ‚Ursprung‘, ‚Authentisches‘ dem Eigenen einverleibt? Am Ende der Projektarbeit zeigt sich, dass eine klare Zuordnung zu diesen Kategorien nicht in allen Fällen möglich ist, das Exotisierung und Assimilation als widersprüchliche Bewegungen durchaus Hand in Hand gehen können. Dies gilt z.B. für die Untersuchung zur aktuellen Einwandererliteratur. Will man das Strukturschema trotz dieser Ambivalenzen wieder aufnehmen, ergibt sich – ergänzt durch die tatsächlich geleisteten Arbeiten – folgende Tabelle:

	<i>Das Exotische</i>	<i>Das Lokale / Eigene</i>
	(Literarische Aneignung des Anderen als Fremdes)	(Literarische Aneignung des Anderen als Eigenes)
Überblick	Exotismus (Anz)	Das Lokale und das Fremde (Masát)
Teilstudien 19. Jahrhd.	Jüdische Figuren in der dänischen Literatur (Schnurbein)	Literarische Landesbeschreibung (Behschnitt)
	Autonomie und Exzess im dänischen Theater (Wechsel)	Alterität im Bildungsroman (Barz)
	Das Begehren nach der Wunde / Kierkegaard (Wennerscheid)	
Teilstudien 20. Jahrhd.	Das Fremde im frühen dänischen Kino (Gestrich)	Vergangenheitsbewältigung in Norwegen (Maerz)
	Schwedische Reiseliteratur nach 1980 (Mohnike)	
	Einwandererliteratur (Behschnitt / Mohnike)	

Aus den Einzelstudien heraus generierten sich die Themen der internen Kolloquien. Es gelang in den Teilprojekten, die Entwicklung der Darstellung des Eigenen und Anderen in den skandinavischen Literaturen, die Prozessualität der kollektiven Identitäts- und Alteritätskonstruktionen und einen systematischen Zugang zum Verhältnis von Literatur und Alterität zu skizzieren. Durch die Kooperationspartner und die assoziierten MitarbeiterInnen wurde die Projektarbeit wesentlich bereichert und konnte in einen größeren Forschungszusammenhang eingebettet werden.

Eine wichtige Grundlage, an die viele der Teilprojekte anknüpfen konnten, bildet die umfassende Untersuchung von **Heinrich Anz** (Institut für Skandinavistik, Freiburg) zum skandinavischen Exotismus von der Aufklärung bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts. Anz arbeitet markante historische Paradigmen des literarischen Umgangs mit unterschiedlichen Formen von kultureller Alterität heraus, setzt diese ins Verhältnis zu den literarischen und ästhetischen Exotismen anderer europäischer Länder des 19. Jahrhunderts und fokussiert vor allem auf das Wechselverhältnis von spezifisch markierter poetischer Alterität und präzendierter Authentizität in der Darstellung alteritärer und exotischer Welten. Das Projekt trägt erstmals ein vollständiges Korpus an exotistischen Texten aus dem skandinavischen Raum seit dem 18. Jahrhundert zusammen und analysiert diese monographisch (Holberg, Oehlenschläger, Wergeland, Andersen, Heidenstam, Jensen, Th. Hansen usw.) mit Theorien der Exotismus- und Kolonialismusforschung und setzt sie zugleich ins Relief zum jeweiligen historischen Kolonialismuskurs (z.B. der Sklavereidiskurs). Dabei werden nicht nur die zentralen Prämissen des Gesamtprojektes überprüft, sondern die skandinavischen Literaturen in einen größeren Theorie- und Diskussionszusammenhang integriert. **András Masát** (Projektpartner, ELTE-Universität, Budapest) nähert sich dem Problemhorizont von anderer Seite als Anz, setzt sich aber mit einem ähnlich umfassenden Themenfeld auseinander. In seinem Projekt „Das Lokale und das Fremde“ arbeitet Masát die Funktionen von Literatur als Leitmedium bürgerlicher Öffentlichkeit und des damit eng verwobenen

Nationenbaus am Beispiel Norwegens vom 18. bis zum 20. Jahrhundert heraus. Während Anz sich mit der literarischen Aneignung des Anderen als Fremdes beschäftigt, widmet sich Masát jedoch den Transformationen des Lokalen, also der Aneignung des Anderen als Eigenes.

Wie in der Studie von András Masát geht es in der Arbeit **Wolfgang Behschnitts** (Institut für Skandinavistik, Freiburg) um einen Prozess der Aneignung unter den Vorzeichen des Nationalisierungsprozesses im 19. Jahrhundert, hier: um die literarische Anverwandlung der für den Bürger unbekanntem oder sogar befremdlichen Teile des nationalen Territoriums. Dieser Prozess manifestiert sich u.a. in einer Blüte landesbeschreibender Sachprosa, die mit Hilfe bildkünstlerischer und schönliterarischer Mittel zunehmend populärer gestaltet wird. Der Ausgangspunkt des Teilprojekts, dessen Ergebnisse mittlerweile als Habilitationsschrift im Druck vorliegen, war die Wendung zum Topographischen, zur konkreten Lokalisierung und zur realistischen Beschreibung des geographischen Raums in der dänischen und deutschen Literatur seit den 1820er Jahren. Die Wendung zum Topographischen verstand Behschnitt als Symptom eines krisenhaften Wandels des Raumbewußtseins. Dieser lässt nicht nur den geographischen Raum an sich auf neue Weise erscheinen; seine reale und mentale Umgestaltung und Neudimensionierung erfordert auch eine Neugliederung in bezug auf Nähe und Ferne, Vertrautheit und Fremdheit, Zugehörigkeit und Unzugehörigkeit. Grenzen müssen neu gezogen, Räume neu semantisiert werden. Das Eigene und das Andere, das Heim(at)liche und das Unheimliche werden neu lokalisiert. Die konstatierte Wendung der Literatur zum Topographischen steht mit dieser komplexen Umgestaltung des Raumbewusstseins in direktem Zusammenhang. Ein wichtiges Ergebnis Behschnitts ist, dass im Untersuchungszeitraum gerade bislang periphere und vernachlässigte Regionen in den Mittelpunkt des Interesses rücken, besonders auffällig in Dänemark die jütische Halbinsel. Dies sind Regionen, die als ursprünglich verstanden werden und von denen man annimmt, dass sie, dem nivellierenden Einfluss der Zivilisation entzogen, das Nationale besonders unverfälscht repräsentieren. Gerade das Periphere und das Unbekannte, häufig Grenzregionen, werden so zum Urbild des ‚Eigenen‘, Nationalen. Die Dynamik von Fremdheit (oder Ver-Fremdung) und Aneignung manifestiert sich hier auf ähnliche Weise wie in der Studie von András Masát. Es zeigen sich aber – etwa in der orientalisierenden Metaphorik, die für die Beschreibung peripherer Regionen häufig ist – ganz ähnliche Verhältnisse in der Strukturierung der Identitäts- und Alteritätskonstruktionen wie in den Orientalismusstudien von Heinrich Anz.

Während Behschnitt die literarische Gestaltung geographischer Grenzregionen und deren Funktionen für die Konstruktion des Eigenen und Anderen untersucht hat, standen bei **Stefanie von Schnurbein** (Nordeuropa-Institut, Berlin) Figuren im Mittelpunkt, die aber durch eine vergleichbare Ambivalenz des Ein- und Ausgeschlossenseins geprägt sind. Ihr Forschungsvorhaben widmete sich der Untersuchung „Jüdischer Figuren in der dänischen Literatur des 19. Jahrhunderts“, wobei vor allem der Zeitraum zwischen 1820 und 1850 in den Blick genommen wurde. Schnurbeins Untersuchung knüpfte insbesondere an die theoretischen Auseinandersetzungen des Projekts an, die um die Themen „Bildung“, „Säkularisierung“, „Transformation von Religion“ und „Rassismus“ kreisten. Der Aspekt der „Faszination des Illegitimen“ gehörte zu den zentralen Punkten ihrer Fragestellung. Der enge Zusammenhang zwischen Judenemanzipation, judenfeindlichen Ausschreitungen 1813 und 1819 sowie dem beginnenden Nationalismus in Dänemark konnten in der Tat als entscheidende Gründe verifiziert werden, warum jüdische Figuren so zahlreich in der dänischen Literatur der Zeit auftauchen. Darüber hinaus gelang es Schnurbein, an einzelnen Textstudien (etwa zu M. A. Goldschmidt und H. C. Andersen) Interdependenzen zwischen den Kategorien „Religion“, „Nation“ und „Geschlecht“ genauer zu fassen, die Rolle des Bildungsdiskurses zu untersuchen sowie die Beschäftigung mit jüdischen Figu-

ren auch im Kontext von Diskursen über Erbe und Herkunft zu betrachten. Es ist geplant, das Projekt in den nächsten Jahren in eine Buchpublikation zu überführen.

Auch **Kirsten Wechsel** (assoziiertes Mitglied, Nordeuropa-Institut, Berlin) setzte mit ihrem Projekt am Anfang der von Anz und Masát untersuchten Zeitspanne ein. In ihrem Habilitationsprojekt mit dem Arbeitstitel „Gefährliche Reize. Autonomie und Exzess im dänischen Theater um 1840“ untersuchte Wechsel den Theaterdiskurs und die Theaterpraxis in Dänemark zwischen 1825 und 1848. Der Fokus richtete sich dabei auf das Königliche Theater in Kopenhagen, das als Leitmedium des absolutistischen Staates in diesem Zeitraum wesentlich zur Stabilisierung des Absolutismus beitrug. Das Theater bestimmte die ästhetischen Debatten und konnte sich als führendes Medium behaupten, weil es gelang, so die Ausgangsthese Wechsels, moderne liberale Vorstellungen von Autonomie bzw. Selbstorganisation in die bestehende institutionelle und ästhetische Ordnung zu integrieren. Die aus dieser Verbindung von liberaler und ständischer Logik resultierenden Grenzüberschreitungen und -verschiebungen wurden mal als bedrohliche, mal als produktive Exzesse aufgefasst. Wechsels Untersuchung fragte nach der Funktion dieser Exzesse für die Herstellung und Regulierung von Autonomie und zeigte, wie das Theater als zugleich eigener nationaler wie als ‚anderer‘ Raum jenseits der politischen und ökonomischen Ordnung konstituiert wurde. Ziel ihres Projekts war es, die Theaterpraxis im so genannten Goldenen Zeitalter der dänischen Literatur entgegen der gängigen Grenzziehung zwischen Idealismus und Moderne in der Forschungsliteratur in den Kontext der beginnenden Individualisierung und Modernisierung zu stellen. Darüber hinaus wurde eine Einordnung der Autonomisierungstendenzen im Theater in den Kontext medizinischer, biologischer und ökonomischer Diskurse über Selbstorganisation in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vorgenommen. Wechsel leistete damit einen Beitrag zu einer nicht-teleologischen Konzeptualisierung von literarischer Autonomie.

Sophie Wennerscheid (assoziiertes Mitglied, Nordeuropa-Institut, Berlin) diskutierte im Rahmen ihrer im Juli 2006 eingereichten Dissertation „Das Begehren nach der Wunde. Zum Wechselspiel von Schrift, Selbst und Männlichkeit im Werk Søren Kierkegaards“, inwieweit die Unmöglichkeit vollständiger Selbsttransparenz als konstitutiver Bestandteil menschlicher Subjektivität aufzufassen ist. Material der Diskussion bildete das Werk Søren Kierkegaards, da Kierkegaard als Vordenker einer pluralistisch strukturierten (Post-)Moderne die Brüchigkeit und Ambivalenz des Subjekts wie kaum ein Denker vor ihm nicht nur zum philosophischen Thema gemacht, sondern er die ‚Abgründigkeit der Existenz‘ mittels literarischer Darstellung auf spezifische Weisen – nämlich als ‚wundenförmige‘ – sichtbar gemacht hat. Der Begriff der Wunde taucht im Werk Kierkegaards immer wieder da auf, wo es darum geht, Alterität, Inkompatibilität und Inkommensurabilität des Einzelnen gegenüber der ‚Ordnung des Allgemeinen‘ im Hegelschen Sinne herauszustellen, und zwar in einem teils affirmativen, teils kritischen Sinne. So betont Kierkegaard einerseits, dass die „Wunde der Negativität“ offen gehalten werden müsse, um der Nichtigkeit bzw. der Schuldigkeit der Existenz vor Gott eingedenk zu bleiben. Andererseits aber mahnt er an, sich nicht hypochondrisch-‚wollüstig‘ mit der Frage nach der eigenen Schuld zu quälen und aus dieser Qual eine spezifische Form der Lust zu gewinnen. Gerade ein solches selbstquälerisches und zugleich lustvolles ‚Begehren nach der Wunde‘ lässt sich aber in vielen Texten Kierkegaards finden und wurde von Wennerscheid als solches auf seine verschiedenen Funktionen innerhalb des Gesamtwerks hin untersucht.

Bei **Christiane Barz** (Nordeuropa-Institut) standen ebenfalls Modi der Abweichung und der Dissidenz im Zentrum, die jedoch eine positive Wertung erfahren. Barz untersuchte in ihrem Habilitationsprojekt Alteritätsdiskurse in dänischen Bildungsromanen. Während der Beschäftigung mit dem kulturkritischen Potential von östlicher Philosophie (speziell des Buddhismus) in den Weltanschauungskonzepten, die die skandinavischen Literaturen um 1900 im Rahmen einer religiösen Neuorientierung der krisenhaf-

ten Moderneerfahrung entgegensetzen, entwickelte Barz einen inhaltlichen Schwerpunkt: die Wechselwirkung von Religiosität mit dissidenten Formen von Persönlichkeitsbildung. Das Motiv des Abweichenden, sozialer Konformität Zuwiderlaufenden im Rahmen von religiös motivierten Bildungsprozessen und damit das Genre des dänischen Bildungsromans rückten in den Mittelpunkt des Forschungsinteresses. Den Textkorpus bildeten Werke von E. Dalgas, H. Kidde, J. P. Jacobsen, H. C. Andersen und A. Larsen. Der Begriff der Alterität erwies sich als ein variables Instrument, um das dynamische Verhältnis von Eigenem und Anderem, Identität und Alterität in der Literatur in den Blick zu nehmen. Das Eigene und das Andere wurden als Resultate desselben Prozesses von Identitätskonstitution beschreibbar. Das erarbeitete Konzept von Alterität ließ sich auf den Aspekt religiös geprägter Dissidenz fruchtbar machen, weil es Persönlichkeitsentwicklung als Prozess der Integration und der Distinktion und Bildung als dynamisches Medium von Assimilations- und Differenzierungsprozessen zugänglich macht, die gerade für den dänischen Bildungsroman entscheidend sind. Wo gemeinhin die Abgrenzung gegen Anderes zur Entwicklung einer distinkten Persönlichkeit gehört, geht es hier – im Rahmen der Dissidenz – um die Etablierung des Eigenen als „anders“ und die religiös motivierte Behauptung der eigenen Andersartigkeit.

Die im November 2006 eingereichten Dissertation „Die Macht der dunklen Kammern. Die Faszination des Fremden im frühen dänischen Kino“ von **Constanze Gestrich** (Nordeuropa-Institut, Berlin) erweiterte die literaturwissenschaftliche Perspektive des Projekts durch die Untersuchung von Alteritätsdiskursen im dänischen Stummfilmkino. Dabei ergaben sich ähnliche Zuschreibungen an das Kino, wie man sie in Konstruktionen literarischer Alterität findet. Alteritätspostulate erweisen sich somit als zentrale Paradigmen für Prozesse der Medienkonkurrenz. In den 1910er Jahren gehen in Dänemark mit der Etablierung von Film als Kunst Versuche der Normalisierung und Institutionalisierung einher, etwa durch die Literarisierung des Kinos oder Annäherungen an die Theaterpraxis. Die Entwicklung einer eigenen filmischen Sprache steht deshalb im Spannungsfeld von Normalisierung und Alterisierung. Ähnlich wie Kirsten Wechsel dies für das Theater im 19. Jahrhundert feststellte, gilt auch hier, dass das Kino als eigener, nationaler Raum dient (besonders in der Herstellung eines kolonialen Raumes, der nach Verkauf der letzten Kolonien 1917 medial inszeniert wird), zugleich aber auch zur Arena eines anderen, fremden und subversiven Ortes wird (so z.B. in der Auflösung fest geschriebener Geschlechterpositionen). Beide Tendenzen überlagern sich in den von Gestrich untersuchten exotistischen und orientalistischen Stummfilmen. Ein ähnliches Spannungsfeld ergab sich in der auf der Handlungsebene und durch Blicke hergestellten Konstruktion von (klein)bürgerlichen, als „weiß“ gekennzeichneten Ordnungen, die oft jedoch zugleich dekonstruiert und aufgelöst werden. Die in vielen Stummfilmen ausgespielten Dualismen von gut und böse, schwarz und weiß, vertraut und fremd, die besonders im Vergleich mit literarischen Texten auf den ersten Blick einfach und eindeutig wirken, bergen somit eine tiefer liegende Ambivalenz.

Wie Gestrich untersuchte auch **Susanne Maerz** (assoziiertes Mitglied, Freiburg) Literatur im Verbund mit anderen Medien. Während es Gestrich aber um Alteritätsdiskurse in den Entstehungs- und Ursprungserzählungen eines Mediums ging, beschrieb Maerz die Generierung spezifischer Diskurse in den Medien, widmete sich also Fragen der Medialität und Performativität. In ihrer im Januar 2007 eingereichten Dissertation „Die langen Schatten der Besatzungszeit. Vergangenheitsbewältigung in Norwegen als Identitätsdiskurs“ analysierte Maerz öffentliche Debatten, die zwischen 1965 und 2005 über die Zeit der deutschen Besatzung in Zeitungen geführt wurden. Ein Ergebnis ihrer Untersuchung ist, dass in diesen Debatten nicht nur Elemente der kollektiven Identität, sondern auch die Ausgrenzung von Gruppen wie den Kollaborateuren aus dem Eigenen und damit deren Alterität verhandelt wird. Grundlage dessen ist, wie März herausarbeitete, die vorgestellte Spaltung der norwegischen Nation in

die „Guten“ und „Bösen“, in Widerstand und Kollaboration. In den 1960er Jahren konnte ein Bedürfnis nach diesem starren Geschichtsbild festgestellt werden. In den 1970er Jahren erhielt es erste Risse, in den 1980ern wurde es reflektiert und verteidigt, in den 1990er Jahren versuchte fast nur noch der Widerstand, es aufrecht zu erhalten. Gleichzeitig gibt es seit den 1980er Jahren Bemühungen, ausgegrenzte Opfergruppen und damit andere „Andere“ wie Kriegskinder und Juden ins Eigene aufzunehmen und deren Geschichte aufzuarbeiten.

Mit dem Ende des Kalten Krieges und der Krise des Wohlfahrtsstaates setzten in Schweden Prozesse der Neuverortung ein – und dies auch im wörtlichen, d.h. geographischen Sinne. Sah man Schweden zuvor als neutralen Beobachter zwischen den beiden politischen Blöcken und die eigene Gesellschaft als idealen Kompromiss der beiden konkurrierenden Welten, so war dies nach 1989 so nicht mehr möglich. Das kollektiv Eigene wurde nun immer stärker nicht mehr als abgeschlossen, sondern als eine Größe im Netz eines Europäischen verstanden. Diese Prozesse der Neuverortung hat **Thomas Mohnike** in seinem Teilprojekt analysiert. Seine Dissertation „Imaginierte Geographien. Der schwedische Reisebericht der 1980er und 1990er Jahre und das Ende des kalten Krieges“ beispielhaft im Genre des Reiseberichtes“ erscheint im Herbst 2007 im Druck. Den Kernpunkt von Mohnikes Analysen bildete eine innovative Neufassung des Begriffs der „imaginierten Geographie“ und seiner Systematisierung bezüglich einer Typologie der Zonen der Alterität. Das von ihm untersuchte Korpus besteht aus 68 repräsentativ ausgewählten Reiseberichten, also aus Buchveröffentlichungen, in denen das Reisenarrativ eine wichtige Rolle spielt, und die vorgeben, Bericht wirklich stattgefundenen Reisen zu sein. Das Bereisen des als anders oder fremd Imaginierten ist im Untersuchungszeitraum immer auch eine Antwort auf die Strukturen der als Eigen imaginierten Ordnungen; oder andersherum: ein in den als eigen imaginierten Strukturen erfahrener Mangel provoziert das Bereisen der Anderen als Antwort auf ihn. Ähnliches kann – mit vielleicht noch größerer Berechtigung – von Reiseberichten als erzählter Reise gesagt werden. Der Reisebericht ist deshalb ein genuines Medium der Verhandlung von Identität und den damit einher gehenden geographischen und kulturellen Alteritäten. Mohnike stellte dabei mehrere Verschiebungen in der durch die Reiseberichte verhandelten imaginierten Geographie fest: In den 1980er Jahren wurden die besuchten Länder und Gebiete als in sich geschlossene Systeme beschrieben, in denen idealiter ein ökologisches Gleichgewicht zu bestehen habe – so in der Arktis (P O Sundman *Ymer*, G. Brusewitz *Arktisk Sommar*), in Tibet (Löfström *Den långa resan*) oder Afghanistan (S. Lindqvist *Elefantens fot*, Myrdal *Resa i Afghanistan*). In den Berichten der 1990er Jahre hingegen werden die einzelnen Länder nicht mehr als abgeschlossen, sondern seit jeher vernetzt und vermischt beschrieben. Sie gehen in Suprastrukturen wie Europa und Afrika als Einheiten mit komplex verbundener Geschichte auf. Ein wichtiges Moment im für Schweden nun wichtigen Europadiskurses scheint die Frage nach der schwedischen Teilschuld an Kolonialismus und Holocaust zu sein – beides wird in den meisten Texten der 1990er Jahre implizit oder explizit als gemeineuropäisches Erbe verstanden. Schweden ist nun nicht mehr nur Land in Europa, sondern Teil von Europa.

In ihrem gemeinsamen Projekt „'Willkommen im Vorort'. Einwandererliteratur in den skandinavischen Ländern seit 1970“ näherten sich **Wolfgang Behschnitt** und **Thomas Mohnike** nicht nur zeitlich der Gegenwart an, sondern auch einem der aktuellsten Themen der literarischen Debatten: Fragen kultureller ebenso wie literarischer Alterität treten in den skandinavischen Ländern gegenwärtig kaum irgendwo so deutlich ans Licht der Öffentlichkeit wie in der Auseinandersetzung mit der literarischen Produktion von Autoren, die im öffentlichen Diskurs als Einwanderer rezipiert werden. Einwandererliteratur stellt daher für die Gegenwartskultur einen zentralen Untersuchungsgegenstand dar, in dem sich wesentliche Fragen des Gesamtprojekts "Literatur der Alterität – Alterität der Literatur" bündeln. Da der gesellschaftliche und wissenschaftliche Diskurs zur Einwandererliteratur in Schweden in den Jah-

ren nach 2000 besondere Prominenz erlangt hat, hat sich das Projekt zunächst auf die schwedische Einwandererliteratur konzentriert, die Situation in Norwegen und Dänemark aber vergleichend mitreflektiert. Eine Funktion der Literatur von Einwanderern ist die Verhandlung kultureller Identität - und zwar sowohl der Minoritäts- als auch Majoritätskultur, insofern die Präsenz von Minoritäten im Eigenen in die symbolische Konstitution einer Majoritätskultur eingeht. Darüber hinaus stehen die literarischen Texte in einem Spannungsfeld gegenüber den kulturellen Traditionen der Herkunftsländer oder einer eventuell bereits etablierten Exil- oder Einwandererkultur (Generationenkonflikt). Schon aus diesem Grund stellt sich die Dynamik von Identitäts- und Alteritätskonstitutionen sehr komplex dar. Im Mittelpunkt des Projekts stand nicht die literaturgeschichtliche Aufarbeitung der Einwandererliteratur in den skandinavischen Ländern, sondern die Reflexion und exemplarische Untersuchung einzelner Fragestellungen, die im Rahmen des Gesamtprojekts relevant erscheinen. Hierzu gehört schon die Konstitution des Untersuchungsgegenstands: Will sich die Rede über Einwandererliteratur nicht in den Fallstricken eines überholten Kulturverständnisses verstricken, muss die Frage, durch was sich die Zugehörigkeit eines Textes oder Autors zur „Einwandererliteratur“ und die Abgrenzung dieser Alteritätskategorie bestimme, reflektiert werden. Behschnitt und Mohnike stellten sich dieser Problematik durch eine konsequent diskursanalytische Perspektive, die essentialistische Bestimmungen vermeidet und „Einwandererliteratur“ als ein prominentes Diskursphänomen der skandinavischen Gegenwartsgesellschaften betrachtet. Hieraus ergaben sich weitergehende Fragen auch an die etablierte Kategorie der Nationalliteratur. Die Leitfrage des Gesamtprojekts nach der Funktion literarischer Texte für die Darstellung und Vermittlung eines kulturell Anderen erfuhr in bezug auf Einwandererliteratur insofern eine wesentliche Verschiebung, als der Fokus auf der Minderheitenperspektive liegt. Das Forschungsprojekt zur Einwandererliteratur bildete so ein direktes Komplement zu Thomas Mohnikes Studie zu Reiseberichten in der schwedischen Gegenwartsliteratur, aber auch zu Stefanie von Schnurbeins Untersuchung zu jüdischen Figuren in der dänischen Literatur des 19. Jahrhunderts. So ergab sich u.a. die Frage, wie sich die Texte in ihrem kulturellen Spannungsfeld positionieren, inwiefern sie die konventionellen Grenzen von Mehrheits- und Minderheitskultur, von Normalität und Exotischem, von National- und Exilliteratur akzeptieren oder in Frage stellen. Als weiterführende Frage ergab sich u.a., ob das gegenwärtige große Interesse an der Einwandererliteratur in Schweden langfristig zu einer Auflösung der Alteritätszuschreibungen und damit auch zu einer Reevaluierung des Konzepts der Nationalliteratur führen wird. Zu fragen war auch nach den Gründen, warum eine entsprechende Entwicklung in Norwegen, besonders aber in Dänemark, bislang nicht eingetreten ist. Der Diskurs zur Einwandererliteratur schien besonders geeignet, gesellschaftliche und kulturelle Differenzen zwischen den skandinavischen Ländern herauszuarbeiten, die im Gesamtkonzept „die skandinavischen Länder“ häufig verschleiert werden.

3 Zusammenfassung

a) Alteritäten:

Die Rede von Alteritäten schließt stets die Rede von Identitäten ein. Gleichwohl eröffnet der Blick auf Alteritäten andere Perspektiven als die Identitätsforschung, weil er die Aufmerksamkeit statt auf Kategorien wie Gleichheit, Einheit und Kontinuität auf Ungleichheit, Heterogenität und Kontingenz richtet. Er lässt damit nicht nur das ‚Andere‘ des ‚Eigenen‘ sichtbar werden, sondern bringt so auch den Konstrukt- und Herrschaftscharakter des Identitätsdiskurses zur Erscheinung. Dementsprechend wurde in der Projektarbeit immer wieder die spannungsvolle Verschränkung von kollektiven und individuellen Identitäts- bzw. Alteritätskonzepten zum Thema. Im Untersuchungszeitraum lassen sich individuelle und kollektive Identitätsformierungen auch als Herrschaftstechniken, als Enkulturation und Normierung beschreiben – dies wurde besonders bei der Analyse des Zusammenhangs von Bildungskonzepten und Alteritätskonstitution deutlich (vgl. den Sammelband *bildung und anderes*).

Dass Alteritäten immer im Plural gedacht werden müssen, wurde in den einzelnen Forschungszusammenhängen ausnahmslos deutlich. Dabei lassen sich die verschiedenen ‚Andersartigkeiten‘ – ethnische, soziale, politische, geographische, religiöse, kulturelle, gender-gebundene etc. – nicht sauber zu einer Summe addieren, sondern bilden ein vieldimensionales Koordinatennetz, in dem die unterschiedlichen Alteritätsmodi sich überschneidend in Wechselwirkung treten. Die angelsächsische Gender-Forschung hat hierfür den Begriff der Intersektionalität geprägt.

Die Vernetzung der einzelnen Projektarbeiten hat gezeigt, dass in der Überschneidung der Alteritätsachsen bestimmte Themenfelder besondere Relevanz erlangen:

Ein übergreifendes Thema war die Verbindung von Alterität und Authentizität. Sei es das Nationale oder das Exotische, die wilde Natur, die reine Weiblichkeit oder die Ferne des historischen Ursprungs – immer wird das Andere mit dem Authentischen, Eigentlichen, Unverfälschten identifiziert und so zu einem Begründungselement des Eigenen. So spielte ‚Authentizität‘ eine wesentliche Rolle in den Untersuchungen zum Exotismus, zur ‚vorgestellten Geographie‘ des Nationalen, sei es in dänischen Landesbeschreibungen oder in schwedischen Reiseberichten, zur norwegischen ‚Volkskultur‘ und zur ‚Einwandererliteratur‘. Authentizität kann sogar mit Phänomenen des Exzesses und der Gewalt verbunden werden, wie Kirsten Wechsels Studie zu Theaterpraktiken im 19. Jahrhundert zeigt. Zugleich haben sich die Einschreibung von Alterität in die eigene Genealogie, die Herstellung einer ungesicherten Herkunft oder die Vervielfältigung des Ursprungs als zentrale Momente von Literatur seit 1800 erwiesen. Diese „Faszination des Illegitimen“ (die Unsicherheit und Brüchigkeit der Herkunft, aber auch der Zukunft) gehört zu den literarischen Mustern und Modi, die unmittelbar mit Konzepten einer poetischen Alterität in Zusammenhang stehen.

Als ein weiteres übergreifendes Thema erwiesen sich die genannten, mit Exzess und Überschuss verknüpften Alteritätsphänomene – seien es psychische, sexuelle oder Gewaltexzesse aber auch positiv gewendet Vorstellungen von überbordender Kraft und Vitalität. Ein ebenfalls im gesamten Untersuchungszeitraum relevantes Themenfeld ist die Alteritätsdimension des Religiösen, das sich in den meisten Teilprojekten in unterschiedlichen Erscheinungsformen manifestierte und mit herkömmlichen Konzepten von Säkularisierung nicht angemessen erfasst werden kann. Alteritätsforschung schließt hier unmittelbar an aktuelle Forschungsfelder zu Ritual, Liminalität, Fetisch an, deren Relevanz in Projektkolloquien und einzelnen Teilprojekten ausgelotet wurde.

Die Annahme, dass in der skandinavischen Literatur und Kultur generell ein weniger usurpativer Umgang mit dem Fremden vorherrscht als in Ländern, die stärker in die Kolonialherrschaft eingebunden

waren bzw. die immer noch eine hegemoniale Position einnehmen, konnte in dieser Allgemeinheit nicht bestätigt werden. Insbesondere der koloniale Diskurs im Dänemark des 19. Jahrhunderts, der in einzelnen Teilprojekten exemplarisch untersucht wurde, unterscheidet sich nicht grundlegend von entsprechenden Diskursformationen in anderen Ländern, insofern sich in ihm durchaus Normalisierungs- und Ausschlussstrategien oder die Herstellung imaginärer Kolonialräume manifestieren, die als kolonialisierende Aneignung des Fremden betrachtet werden können. Allerdings können solche Alterisierungsstrategien als Teil von Herrschaftstechniken in den Texten einzelner Autoren in Frage gestellt werden (etwa bei H.C. Andersen) – dies ist aber weniger eine Frage der Diskursformationen als der Verortung der Autoren im Verhältnis zum hegemonialen Diskurs.

b) Funktionen von Literatur und ‚poetische Alterität‘:

Die Ausgangsthese, dass Literatur ein Leitmedium für die individuelle wie kollektive Identitätsformierung in der bürgerlichen Gesellschaft darstellt, hat sich in allen Teilprojekten bestätigt. Von Interesse war hier die Frage, inwieweit diese Funktion auch in den post-bürgerlichen skandinavischen Gegenwartsgesellschaften erhalten geblieben ist. Dies ist, wie die einschlägigen Teilprojekte (u.a. das Projekt zur Migrationsliteratur) gezeigt haben, in erstaunlich hohem Maße der Fall. Tatsächlich scheint wenigstens in Schweden bis heute die Aneignung des ‚hoch-kulturellen‘ Mediums Literatur durch eine Minoritätengruppe eine zentrale Rolle für den Diskurs über das gesellschaftliche Selbstverständnis, über Identitäten und Alteritäten zu spielen.

Zugleich konnte gezeigt werden, dass die Funktion von Literatur und vor allem die konkreten Wirkungsweisen literarischer Texte wesentlich durch die zeitgebundenen medialen Praktiken beeinflusst sind. Dass sich die Teilprojekte mit je unterschiedlichen literarischen und medialen Praktiken in unterschiedlichen historischen Konstellationen befasst haben (Reiseberichte um 1830 und 1990, Theater um 1840, Romane um 1850, 1900 und 2000, Film bis 1930, Presse und Fernsehen der Nachkriegszeit u.a.), die vergleichend in Beziehung gesetzt werden konnten, hat sich als außerordentlich fruchtbar erwiesen. Von ‚der Literatur‘, ihrer Funktion oder gar ihrer ‚poetischen Alterität‘ kann also nicht generell sondern stets nur mit Rücksicht auf die konkrete historische Situation gesprochen werden. Damit hat im Lauf des Projekts der Performativitätsaspekt der Ausgangsfrage nach der Funktion von Literatur für die Darstellung und Konstitution von Alteritäten verstärkte Bedeutung gewonnen. Die Analyse von Alteritätsdiskursen ist also zu ergänzen durch die Untersuchung der kulturellen Praktiken, in denen die Alterität von Literatur als auch Alteritätsphänomene in Literatur in der konkreten historischen Situation realisiert werden. Erst auf dieser Grundlage kann im Einzelnen festgestellt werden, in welche Wechselwirkungen die Alterität von Literatur (als eine Funktion ihrer Performativität) mit Alteritätsmodi auf der Darstellungsebene tritt. – Ein solche differenzierte und historisch spezifizierte Konzeption von ‚poetischer Alterität‘ ist ein wichtiges Ergebnis der gemeinsamen Projektarbeit. Die einzelnen Projektbeteiligten näherten sich der Frage nach der ‚poetischen Alterität‘ von sehr unterschiedlichen Positionen aus. Es ist ein Zeichen für die Produktivität der Diskussionskultur im Projekt auch im Bereich der theoretischen Fundierung, dass dieser Begriff zu einer fruchtbaren gemeinsamen Basis für alle Teilprojekte entwickelt werden konnte.

c) Unabgeschlossene Fragen

Die Frage nach der Konstitution von Alteritäten und Identitäten ist nicht nur als Forschungsgegenstand und -problem zu formulieren, sondern trägt zugleich eine ethisch-politische Dimension in sich, die die Ausgangspunkte der Forschungsarbeit selbst berührt. Die wissenschaftsethische, gesellschaftspolitische und methodologische Reflexion auf den eigenen Standort begleitete die Projektarbeit von Beginn an. Aus ihr erwuchs eine Reihe von Grundfragen, die, ohne sie abschließend beantworten zu können,

als Motor der Metareflexion kontinuierlich weiterbearbeitet wurden. So wirft die Frage nach Identitäten und Alteritäten notwendig das Problem der Kategorialisierung auf – sowohl auf der Ebene des Gegenstands als der eigenen Methodik. Kategorien sind keine neutralen Arbeitsinstrumente, sondern fungieren stets auch als hegemonial strukturierte Ausschlussysteme: sie stellen Alteritäten her. Gleichwohl ist analytisches Denken ohne Kategorialisierungen unmöglich. Dieses Dilemma war Gegenstand kontinuierlicher Selbstreflexion, ebenso wie die Rolle ideologischer Strukturen – wiederum nicht nur auf der Ebene der untersuchten Diskurse, sondern als Grundlage der eigenen Arbeit. Kategorialisierung und Ideologisierung erwiesen sich als miteinander verbundene Problemfelder, deren Reflexion für die gemeinsamen Projektdiskussionen ebenso wie für die Teilprojekte (exemplarisch in den Forschungen zur schwedischen Migrationsliteratur) höchst relevant war.